

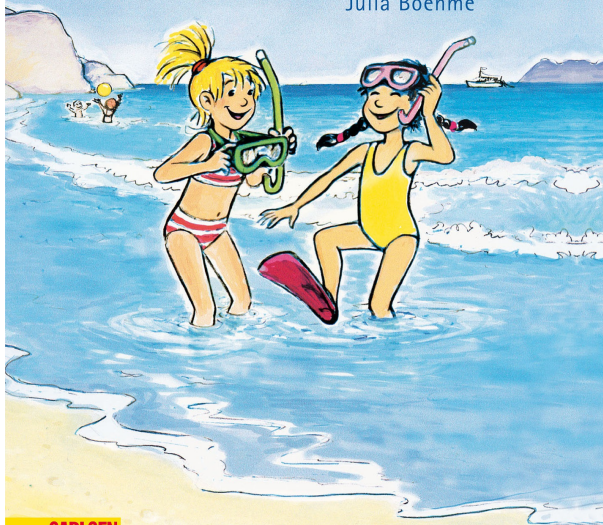
Meine
Freundin



Conni

Conni reist ans Mittelmeer

Julia Boehme



CARLSEN

„Was hast du denn?“, lacht Conni und spritzt ihn nass.

„Nicht! Aufhören!“, fleht Papa. Aber Conni denkt gar nicht daran. Und auch Jakob nicht, der seiner Schwester begeistert zu Hilfe eilt.

„Hört sofort auf“, japst Papa, „oder ihr bekommt den ganzen Urlaub kein einziges Eis!“

Jakob und Conni hören sofort auf. Aber Papa muss trotzdem dran glauben. Denn jetzt kommt Mama!

„Ist da jemand wasserscheu?“, lacht sie. Und schon spritzt sie los. Papa hält sich die Nase zu und taucht unter.

„Was habe ich nur für eine furchtbare Familie“, prustet er, als er wieder auftaucht.

„Eine furchtbar nette Familie, meinst du wohl“, kichert Conni, hängt sich Papa um den

Hals und tunkt ihn gleich wieder unter.



Kaum ist Connis roter Badeanzug in der Sonne getrocknet, will sie schon wieder ins Meer. Diesmal geht sie allein. Schließlich hat sie ja schon ihren Freischwimmer! Mama ist unter dem Sonnenschirm eingenickt. Connis und Jakobs Delfine hat sie dabei einfach als Kopfkissen genommen! Papa und Jakob wollen eine Sandburg bauen. Vorne am Wasser, wo der Sand schön kühl und feucht ist.

Conni schwimmt ein kleines Stückchen, dreht sich dann auf den Rücken und lässt sich einfach treiben. Sie muss keinen Finger

rühren und geht doch nicht unter. Je salziger das Wasser ist, desto besser trägt es, hatte Papa erklärt. Und das Wasser ist salzig! Conni hat es selbst probiert. Wenn auch nicht ganz freiwillig ...

Conni blinzelt in die Sonne und lässt sich von den klitzekleinen Wellen schaukeln.

Das werden bestimmt tolle Ferien, denkt sie gerade, als sie plötzlich etwas streift. Aber keine losgerissene Alge oder ein kleines Fischlein. Nein, etwas ganz Großes!

Mindestens so groß wie sie selber! Es gibt hier doch keine Haie, oder?

Erschrocken wirbelt Conni herum.



Ein Hai namens Jonas



Conni versucht zu stehen. Mit den Zehenspitzen erreicht sie gerade den Grund. An der Wasseroberfläche ist nichts zu sehen. Aber unter Wasser sieht sie einen gefährlich großen Schatten. Im nächsten Moment sprudeln lauter Luftblasen nach oben. Und dann taucht plötzlich ein Ungetüm mit riesigen Augen auf.

„Ich hab dich gar nicht gesehen“, keucht das Ungetüm und streift seine Taucherbrille ab. „Macht nichts“, stammelt Conni.

„Ich bin Jonas“, lacht das Ungetüm. Das natürlich gar keins ist, sondern ein sommersprossiger Junge in Connis Alter.



„Und ich bin Conni“, sagt Conni, die sich endlich von ihrem Schrecken erholt hat. „Gibt es denn hier viel zu sehen? Unter Wasser,